

Jahresbericht Museum zur Farb 2022

Geschätzte Vorstandsmitglieder,
liebe Mitglieder der Lesegesellschaft Stäfa

Meinen Jahresbericht zum Museum zur Farb lege ich diesmal aus der Distanz der Reha in Wald vor. Nach einem von langer Hand – im Prinzip seit meiner Geburt - geplanten Eingriff an einer Herzklappe, kann ich ihn leider nicht selbst vortragen.

Es war endlich wieder ein **normales Jahr** für das Museum zur Farb. Wir sind auf Vor-Corona-Niveau zurückgekehrt. 2022 besuchten **2300 Personen** unser Ortsmuseum. Davon waren rund 900 Besucher der stäfArt im November. Das zeigt, dass unser Haus auch für ein Publikum aus anderem Anlass die Türen öffnet. Nicht ohne Eigennutz: Viele von diesen Besucherinnen und Besuchern wären sonst nie zu uns gekommen und werden es vielleicht wieder tun, dann aber wegen unserer Ausstellungen.

Hauptverantwortlich für den erfreulichen Besucherstrom war aber die **Heilige Verena**. Die ihr gewidmete Sonderausstellung hat unsere Dorfpatronin in ein neues, auch überraschendes Licht gestellt. Wie eine katholische Legende sich in einem erzreformierten Ort wie Stäfa für ewig niedergelassen hat, ohne je hier gewesen zu sein, gehört zu den erstaunlichen Wegen, welche Geschichte, Legende und Tradition einschlagen können.

Besondere Wellen schlug die Heilige Verena zur Veranstaltung am 1. September zum **Verenatag**. Sogar aus der Westschweiz fanden sich dazu Gäste ein. Dazu beigetragen hat das geschickte Marketing unseres Kurators Lukas Germann, der zum Verenatag die Social Media spielen liess. Der 23-minütige Film auf YouTube über die Ausstellung und die Geschichte der Heiligen Verena haben unser Haus ebenso weit übers Land getragen.

Als weitere **Veranstaltungen**, die unsere **Jahresbilanz** auszeichnen, sind zu erwähnen:

- Führungen im Museum – eine auch in Englisch
- Zwei Ausflüge zur Heiligen Verena nach Solothurn und Bad Zurzach
- Lesungen
- Vorträge
- Märli-Vormittag
- Dorfrundgänge
- Depotführung
- Mehrere Schulklassenbesuche
- Über 25 Workshops

Anfragen, Hilfeleistungen und Kooperationen

Nebst der Planung und Realisierung des reichhaltigen Veranstaltungsprogramms war das Museum auch Anlaufstelle für Anfragen zur lokalen und regionalen Geschichte. Wichtige Kooperationen wurden weitergeführt, wie neben der bereits erwähnten stäfART etwa mit dem stattTheater, dem ELKI, der Schule und der Volkshochschule Stäfa sowie fakultativ mit den Ortsmuseen in unserer Region.

Jahresrechnung

Zu den Zahlen des letzten Jahres: Die Jahresrechnung schliesst mit einer Abweichung von 81 Franken und 57 Rappen - auf der Plusseite, notabene. Das entspricht einer Differenz von 0,6 Promille von den Einnahmen. Damit nähere ich mich der Genauigkeit meines Vorgängers René Steimer.

Ich will mich hier aber nicht als Zahlenkünstler aufspielen, zumal ich selbst nur ein Bruchteil des Museums bin. Vieles ist Zufall. Man denke nur an die im Budget gar nicht berücksichtigten Unwägbarkeiten wie Inflation, Energiekosten sowie der Lohn-Teuerungsausgleich.

Dazu ein paar anschauliche Eckdaten:

Das Budget in der Höhe von CHF 127.000 teilt sich grob in

- **60% Personalaufwand** inkl. soziale Versicherungen und Pensionskasse
- **18% Betriebsaufwand** Gebäude inkl. Versicherung, Brandschutz, Energie & Wasser
- **15% Ausstellung** / Veranstaltungen inkl. Marketing
- **5% Verwaltungsaufwand** inkl. Sekretariat LG
- **2% Anschaffungen**, Restaurationen.

Zu den **Ausgaben**, die da noch irgendwie rein sollen oder müssen, gehören Investitionen technischer Art. Wie bereits vor einem Jahr angekündigt, machen wir das Museum zur Farb etappenweise fit für die digitale Zukunft. Die im Frühling installierte neue WLAN-Anlage und die daran gekoppelte Multimediastation lassen es zu, in alle Räume Videos und digitale Inhalte zu übertragen. Mit der nächsten Sonderausstellung beginnt auch in unserem Haus das Zeitalter der Tablets, mit denen Wissen und Informationen quasi auf Fingerdruck weitergegeben wird.

Stichwort «nächste Sonderausstellung»: Wir widmen uns dem wohl berühmtesten Gast unseres Dorfs – Johann Wolfgang Goethe und seine Spuren in Stäfa. Vernissage ist ausnahmsweise an einem Samstag, nämlich der 13. Mai. Grund ist der Terminkalender des Mannes, der unsere Ausstellung eröffnen wird - der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Michael Flügger.

Die Ausstellung «Goethe in Stäfa» ist eingeteilt in drei Oberthemen

- Begegnungen von Goethe in Stäfa (Heinrich Meyer, die «Schöne Müllerin», Rudolf Rebmann, plus weitere Figuren); daraus werden kurze Hörspiele zusammengestellt, gleichsam imaginäre Dialoge, die aber auf Tatsachen und kolportierten Gegebenheiten fussen.
- Wilhelm Tell

- Natur und kultivierte Natur aus Goethes Sicht: Hier wollen wir die wissenschaftliche und naturpoetische Seite des Dichters in einem «Erfahrungslabor» (wie es unser Kurator Dr. Lukas Germann nennt).

Prinzipiell wollen wir Goethe erlebbar machen, etwas von der Aura des Unnahbaren eines Genies nehmen. Direkt, interaktiv, alle Sinne ansprechend.

Dazu zählen auch Dorfrundgänge mit den verschiedenen Stationen, die mit Goethe verbunden sind.

Fazit

Wie einleitend gesagt: 2022 war endlich wieder ein normales Jahr für das Museum zur Farb. Ein gutes Jahr.

Mein Verdienst? Nein, ich bin nur der Bruchteil des Museums zur Farb, der Ihnen gegenüber Rechenschaft ablegt.

Umso mehr danke ich

- dem **Gemeinderat** und den **Einwohnern** von Stäfa, die unser Haus finanziell grossmehrheitlich tragen.
- Dem **Vorstand der Lesegesellschaft** für die ideelle Unterstützung. Wir im Museum spüren wie wichtig es ist, ein Pfeiler dieses kulturellen «Titanen von Stäfa» zu sein.
- Unserem Kurator **Lukas Germann**, der mit seinen Ideen, seiner Kreativität und seiner ansteckenden Begeisterung mich und alle Mitarbeitenden im Museum mitreisst.
- **Dale Rose**, unserem Mann für alle Fälle, wenn es um Sauberkeit, plötzliche Probleme oder um die Gartenpflege geht.
- Unserer Szenografin **Barbara Pulli**, die der Sonderausstellung einen roten dramaturgischen Faden verleiht – mit Überraschungen, die zum Nachdenken verleiten sollen.
- **Michael Schwyter** vom stattTheater Stäfa, der uns geschichtliche Figuren wie Goethe lebendig näherbringt.
- Am meisten danke ich aber meiner Kollegin und meinen Kollegen in der **Museumskommission** sowie dem **Freiwilligenteam** im Museum. Mit fast **900 Stunden** ehrenamtlicher Arbeit bewahren wir die Geschichte von Stäfa, um jetzigen und zukünftigen Generationen verständlich zu machen, an welchem einzigartigen Ort sie leben.

Das ist und bleibt das **wichtigste Motiv**, ein solch wunderbares Museum zu führen.

Christian Dietz

Präsident der Museumskommission, Stäfa - März 2023